




BERUFSFELD 7

# DRUCK



 SDBB Verlag

BERUFSWAHLMAGAZIN

7

## DRUCK

Das in diesem Berufswahlmagazin vorgestellte Berufsfeld wird in drei Bereiche unterteilt: Druck Vorbereitung, Drucktechniken und Druck Weiterverarbeitung. In verschiedenartigen Funktionen und Aufgabenbereichen bearbeiten und begleiten die Berufsleute Druckerzeugnisse durch die drei Phasen der Fertigungskette.

Im Bereich **DRUCK VORBEREITUNG** werden Texte und Bilder in der Druckvorstufe so gelayoutet und technisch aufbereitet, dass sie den Vorstellungen der Kundschaft und der Grafik entsprechen und in die eigentliche Druckstufe übermittelt werden können. Diese Arbeit spielt sich fast ausschliesslich am Computer ab.

Im Bereich **DRUCKTECHNIKEN** bereiten die Berufsleute an den Druckmaschinen die von der Druckvorstufe übermittelten Daten für den eigentlichen Druck vor. Dabei kann es sich um die Vorbereitung der Daten für computergesteuerte Druckmaschinen, die Belichtung von Druckplatten oder um andere Verfahren mit mehr handwerklichem Charakter handeln. Sie überwachen den Druckvorgang und sind für die Qualität der Druckerzeugnisse verantwortlich.

Berufsleute im Bereich **DRUCK WEITERVERARBEITUNG** bringen die gedruckten Erzeugnisse in ihre endgültige Form: Sie schneiden sie zu, falzen und binden oder kleben sie. Je nach Art des Produkts werden eher maschinelle Verfahren oder stärker handwerklich ausgerichtete Produktionsweisen angewendet.





## DRUCK VORBEREITUNG

Polygraf EFZ	4
--------------	---

## DRUCKTECHNIKEN

Medientechnologin EFZ	6
Flexodrucker EFZ	7

## DRUCK WEITERVERARBEITUNG

Printmedienpraktikerin EBA	10
Printmedienverarbeiter EFZ	10
Verpackungstechnologin EFZ	11

## DAS BERUFSFELD IM ÜBERBLICK

Übersicht	14
Berufe	15
Anforderungen	16
Weiterbildung	18
Verwandte Berufe	18



# DRUCK VORBEREITUNG

In der Druckvorstufe werden Text- und Bilddaten zu Dokumenten zusammengeführt. Dabei geht es einerseits um den gestalterischen Aspekt, andererseits aber auch darum, die Daten so aufzubereiten, dass sie druckfähig sind. Die Berufsleute, die in der Druckvorstufe tätig sind, benötigen somit nicht nur gestalterische Fähigkeiten, sondern auch aktuelles Informatikwissen.



## Polygraf/in EFZ

Sie arbeiten fast ausschliesslich am Computer und sorgen dafür, dass Printmedien sowie elektronische Medien ein ansprechendes Layout erhalten und in der richtigen Datenform für die Weiterverarbeitung vorliegen. Sie sind in Druckvorstufenbetrieben, Druckereien, Grafikateliers, Werbeagenturen und bei Multimedia-Dienstleistern tätig – überall dort, wo Print- und Screenmedien vorbereitet und verarbeitet werden.

Bücher, Tageszeitungen, Broschüren, Trailer, Apps und Websites werden als elektronische Rohdaten geliefert. Polygrafinnen und Polygrafen platzieren die Textelemente, bestimmen Schriftarten und Schriftgrößen sowie Zeilenabstände und Zeilenbreiten, erstellen Grafiken und bearbeiten Bilder. Die aufbereiteten Texte und Bilder fügen sie zu einem stimmigen Ganzen zusammen. Zum Schluss nehmen sie grammatikalische und orthografische Korrekturen am Text vor. Sie kontrollieren die Produkte und erstellen das Gut zur Ausführung. Die Daten für die fertige Druckform schicken sie an die Druckerei oder an die interne Weiterverarbeitung. Damit die Inhalte weiterverwendet werden können, zum Beispiel für die Internet-Version einer Broschüre, werden die Daten archiviert. Polygrafinnen und Polygrafen befassen sich je nach Schwerpunkt mit Print- oder Screenmedien.



## INTERVIEW

Simon Sägesser

Polygraf EFZ im 4. Lehrjahr

### Warum hast du dich für den Beruf Polygraf entschieden?

Es zog mich schon immer zu den kreativen Berufen hin. Zuerst schnupperte ich als Hochbauzeichner, was mir aber nicht so gut gefiel. Im BIZ habe ich dann verschiedene Tests gemacht, um herauszufinden, in welche Richtung ich gehen soll. Polygraf kam als einer der Vorschläge heraus. Ich hatte noch nie von dem Beruf gehört und ging bei verschiedenen Betrieben schnuppern. Es hat mir sehr gut gefallen.

### Mit welchen Medien hast du bei deiner Arbeit zu tun?

Ich arbeite in der Medienproduktion. Wir bearbeiten vor allem Bilder für Zeitungen, Zeitschriften und Magazine.

### Warum hast du dich für den Schwerpunkt Printmedien entschieden?

Ich habe im Lehrbetrieb praktisch nichts mit Screenmedien zu tun. Andere Betriebe haben sehr viel damit zu tun. Screenmedien kommen immer mehr auf und wenn man sich darauf spezialisieren kann, hat das sicher Vorteile. Mich würde es auch interessieren.

### Kannst du deine Arbeit beschreiben?

Von den Layoutern erhalten wir laufend Bilder, die wir bearbeiten müssen. Wir nehmen grundlegende Korrekturen und Änderungen vor: rote Gesichter neutraler aussehen lassen, den Blaustich einer grünen Wiese herausnehmen und die Farben im Allgemeinen verstärken, da das Zeitungspapier die Farbe nicht so gut aufnimmt. Dazu kommen die individuellen Korrekturen der Layouter wie das Freistellen von Gesichtern oder Personen. Entlang des «ausgeschnittenen» Gesichts läuft

dann anstelle des Hintergrundes zum Beispiel ein Text. Wenn wir mit den Korrekturen fertig sind, drucken wir meistens einen Proof, das ist eine Druckimitation. Die Layouter sehen ihn sich an und falls sie noch Fehler entdecken, wie einen Fleck oder zu gelbe Zähne, bearbeiten wir das Bild nochmals. In der Textbearbeitung erhalten wir keine realen Aufträge, sondern verschiedene Übungsaufgaben vom Verband der Schweizer Druckindustrie VSD. Wir müssen Texte gestalten, das heisst die Schrift wählen, die Schriftgrösse, den Zeilenabstand usw. Da es Übungen sind, haben wir ziemlich freie Hand, wenn es um die gestalterische Umsetzung geht. Wir sind immer abwechselnd einen Monat in der Bild- und einen Monat in der Textbearbeitung tätig.

### Arbeitest du vor allem am Computer?

Ja, wir arbeiten eigentlich den ganzen Tag am Computer. Es ist Gewöhnungssache, vor allem wegen der Augen, aber ich hatte eigentlich nie Probleme. Wenn man nach der Arbeit ins Freie kommt und die Sonne scheint, muss man vielleicht ein wenig blinzeln...

## «Man sollte kreativ sein, Fantasie haben und gerne gestalterisch arbeiten»

### Wie wichtig ist die Arbeit im Team in diesem Beruf?

In der Bildbearbeitung sind wir ein Team von sieben Mitarbeitenden in einem Raum. Da wir in Tag- und Abendschicht arbeiten, sind immer etwa drei bis vier von uns da. Ausserhalb des Teams haben wir hauptsächlich mit den Layoutern zu tun. Entweder am Telefon oder sie kommen gleich mit einem Ausdruck zu uns, erklären uns die gewünschten Korrekturen und wir können direkt Fragen dazu stellen. Die Stimmung ist sehr gut bei uns. Es ist ziemlich

ruhig, da die Korrektoren und Korrektorinnen Ruhe brauchen, aber wir witzeln auch ab und zu.

### Achtest du auch in deiner Freizeit auf Bilder und Schriften?

Wenn ich zusammen mit meinen Polygrafenkollegen zum Beispiel ein Plakat sehe, kommt es schon vor, dass wir uns fragen: Was ist jetzt das?! Da hätte es einen anderen Strich gebraucht!

### Was gefällt dir besonders gut an deinem Beruf?

Die Freude, Bilder zu bearbeiten, die dann drei Tage später an jedem Kiosk zu sehen sind. Dann denkst du, das Bild hätte ganz anders ausgesehen, wenn du es nicht bearbeitet hättest! Es steckt so viel dahinter. Und es gefällt mir, dass ich den Beruf auch im Privaten gut brauchen kann: Zum 80. Geburtstag meines Grossvaters habe ich die Einladungskarten für die Feier gestaltet. Alle hatten Freude und gratulierten mir!

### Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Voraussetzungen für diesen Beruf?

Man sollte kreativ sein, Fantasie haben und gerne gestalterisch arbeiten.

### Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Nach der Berufsmaturität muss ich selber noch ins Militär. Danach könnte ich mir vorstellen, an einer Fachhochschule zu studieren – zum Beispiel Industriedesign würde mich interessieren. Eine Spezialisierung auf Screenmedien könnte ich mir ebenfalls vorstellen. Ich habe mich noch nicht entschieden, aber ich habe vor, mich weiterzubilden.



# DRUCKTECHNIKEN

Das Druckwesen ist hochmodern und stark automatisiert. Dennoch gibt es auch Bereiche, die nach wie vor handwerklich geprägt sind. Je nach Ansprüchen der Kundschaft, Art des Printerzeugnisses und Grösse der Auflage kommen unterschiedliche Druckverfahren zur Anwendung. Da das Grundwissen für die verschiedenen Bereiche gleich ist, gibt es eine gemeinsame Grundbildung: Medientechnologe, Medientechnologin mit den drei Fachrichtungen Print, Printmediatechnik und Siebdruck. Eine eigene Grundbildung gibt es im Bereich Flexodruck.



## Medientechnologe/-technologin EFZ

Die Berufsleute dieser Grundbildung erstellen unterschiedlichste Printprodukte. Ihre Haupttätigkeit ist das Bedrucken verschiedener Materialien. Dabei stellen sie sicher, dass die gewünschte Farbe korrekt reproduziert wird. Sie nehmen Aufträge von Kunden oder der Druckvorstufe entgegen und bereiten die Arbeiten vor.

Die Berufsleute der Fachrichtung *Print* arbeiten meist in industriellen oder gewerblichen Druckbetrieben und drucken Zeitungen, Zeitschriften, Magazine und Verpackungen in kleinen bis grossen Auflagen. Sie setzen typischerweise Offset- oder Digitaldruck ein, wahlweise an einer Bogen- oder Rollendruckmaschine. Sie bereiten die Daten und die computergesteuerten Druckmaschinen vor, bedienen diese und überwachen den Druckprozess. Oft arbeiten sie im Schichtbetrieb.

In der Fachrichtung *Printmediatechnik* ausgebildete Berufsleute arbeiten mehrheitlich in gewerblichen Druckbetrieben oder Kopierzentren. Sie führen Digitaldruckaufträge im Klein- und Grossformat aus wie Broschüren, Plakate oder Karten. Als All-rounder der Druckbranche können sie vielseitig eingesetzt werden. Sie begleiten die Druckaufträge vom Kundengespräch über die Aufbereitung und Erstellung von Daten, die Produktion im Digitaldruck, bis zur Weiterverarbeitung.

Die Fachrichtung *Siebdruck* ist noch stark handwerklich geprägt. Mittels Siebdruck und Digitaldruck erstellen die Berufsleute Plakate oder Schilder, bedrucken aber auch Textilien oder Werbeprodukte und führen Veredelungen aus. Sie mischen die Farben manuell an und führen verschiedene spezielle Druckaufgaben auf verschiedensten Materialien aus. Sie überwachen den gesamten Druckprozess.



## Flexodrucker/in EFZ

Die Berufsbezeichnung stammt von der Art des bedruckten Materials. Es ist in der Regel flexibel: Kunststofffolien, Karton und verschiedene Papiere, die als Verpackungsmaterial für Lebensmittel, Non-Food-Produkte oder Pharmazeutika verwendet werden. Aber auch Tragtaschen, Kehr- und Plastiksäcke sowie Tischtücher werden im Flexodruckverfahren bedruckt.

Etikettendruck und das Bedrucken von Wellkartonerzeugnissen gehören ebenfalls zum Flexodruck. Flexodrucker und Flexodruckerinnen bereiten die Druckmaschine vor, bestücken und bedienen sie, mischen die Farben nach Vorlagen und überwachen den Druckvorgang.







## INTERVIEW

Beat Kneubühler

Vizedirektor und Ressortleiter Grundbildung bei Viscom

### **Der neue Beruf Medientechnologe, Medientechnologin EFZ ersetzt den Beruf Drucktechnologe, Drucktechnologin EFZ – was sind die Gründe für diese Neuerung?**

Medientechnologen werden auch im Digitaldruck ausgebildet, was beim Drucktechnologien noch nicht der Fall war. Der Digitaldruck macht heute einen grossen Anteil an der Produktion aus, in der Fachrichtung Print – früher Bogen- und Rollen- druck – sind es zwischen 20 und 50 Prozent. Es gibt mittlerweile Betriebe, die nur noch digital produzieren.

### **Welche Tätigkeiten sind neu hinzukommen?**

Der Digitaldruck verlängert die Wertschöpfungskette im Verfahren: Die Aufbereitung der Daten zum Beispiel, das bedeutet das Kontrollieren eines PDFs und das Anwählen des richtigen Farbraums, war bisher eine klassische Aufgabe des Polygrafen. Hier überschneiden sich nun die beiden Berufsbilder. Es kommen aber auch ganz neue Disziplinen hinzu: Heute wird viel von Personalisieren gesprochen. Das bedeutet, dass jedes Produkt, das aus der Maschine kommt, individuell gestaltet ist. Einen Autokatalog mit Einladung zu einem Frühlingsfest zum Beispiel erhält der Kunde je nach Kaufverhalten mit unterschiedlichen Bildern. Wenn er oft Familienautos kauft, erhält er eine Einladung mit einem Bild eines Familienautos usw. Man kann also nicht nur Texte mit individueller Anrede gestalten, sondern auch die Bilder von Exemplar zu Exemplar variieren. Das ist die grösste Stärke des Digitaldrucks. Das Verknüpfen von Datenbank und Layout ist eine Aufgabe des Medientechnologen.

### **Gilt dies für alle drei Fachrichtungen Print, Printmediatechnik und Siebdruck?**

In unterschiedlicher Ausprägung betrifft dies alle drei Fachrichtungen. In der Fachrichtung Siebdruck hat der Digitaldruck vielleicht am wenigsten Einzug gehalten, ist aber auch dort ein Thema. In der Printmediatechnik – früher Reprografie – spielt der Digitaldruck ganz klar eine wichtige Rolle. Geburtsanzeigen, Vermählungskärtchen oder einfache Vereinsbroschüren werden hier auch gelayoutet, das heisst, Medientechnologen werden ein wenig mehr zu Allroundern. Die Breite der Branche bewog uns dazu, den Beruf des Medientechnologen, der Medientechnologin sehr breit aufzustellen, damit die verschiedenen betrieblichen Bedürfnisse abgedeckt werden.

## «Das Verknüpfen von Datenbank und Layout ist eine Aufgabe des Medientechnologen»

### **Welche hauptsächlichen Tätigkeiten beinhaltet der Beruf?**

Die Fachrichtung Print beinhaltet in einem ersten Schritt den Umgang mit Daten, die Datenaufbereitung – das ist eine Tätigkeit am Bildschirm. Als Nächstes wird die Druckplatte produziert beziehungsweise die Daten werden an die Druckmaschine übermittelt. Je nach Druckverfahren – und in allen Fachrichtungen – bereiten die Berufsleute die Maschine und die Materialien vor. Im Print und in der Printmediatechnik handelt es sich ausschliesslich um Papier. In der Fachrichtung Siebdruck ist der Fächer viel breiter: Gedruckt wird hier auch auf Stoff, Leder, Glas, Plexiglas... Während der eigentlichen Produktion steuert und überwacht der Medientechnologe den Druckvorgang. Mit der Qualitätskontrolle stellt er sicher, dass der Druck vom ersten bis zum letzten Exemplar iden-

tisch aussieht. Wenn das Produkt noch weiterverarbeitet, zum Beispiel gefalzt werden muss, kann dies ebenfalls die Medientechnologin tun. Zu guter Letzt folgt die Schlusskontrolle.

### **Gibt es auch Kundenkontakt?**

Der Kundenkontakt ist von Fachrichtung zu Fachrichtung unterschiedlich. In der Fachrichtung Print ist der Kundenkontakt mehrheitlich intern, man berät zum Beispiel einen Sachbearbeiter im Aussendienst bezüglich Problemen mit einem Papier. In der Fachrichtung Printmediatechnik ist es ganz anders: Oft arbeiten die Berufsleute in einem Kopierzentrum. Der Kundendienst am Schalter kann hier bis zu 50 Prozent des Arbeitsalltags ausmachen. Aber auch im Siebdruck kann es durchaus vorkommen, dass man einen Kunden direkt berät.

### **Was erhoffen Sie sich von der Neuerung?**

Einerseits hoffe ich, dass wir mehr Lehrbetriebe bekommen, nun auch im Digitaldruckbereich. Andererseits erhoffe ich mir, dass der Beruf für die Jugendlichen attraktiver wird und das Vorurteil, bei dieser Arbeit dreckige Hände zu bekommen, aus der Welt geschafft wird. Hightech-Maschinen zu bedienen und zu warten ist spannend und mit viel Verantwortung verbunden. Auch die Druckprodukte verändern sich, werden anspruchsvoller. Heute geht man sehr oft mit qualitativ hochstehenden Produkten in Druck. Es ist schön, so etwas am Schluss in der Hand zu halten.

### **Was sind die wichtigsten Eigenschaften, die man für diesen Beruf mitbringen sollte?**

Freude am Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien, ein gewisses Interesse an Computerarbeit, Interesse an Maschinen – und daran, diese Maschinen kennenzulernen und zu bedienen, denn sie sind sehr komplex.





## INTERVIEW

Patrik Hitz

Flexodrucker EFZ im 3. Lehrjahr

### Wie kam es zu deiner Berufswahl?

Ich wusste lange nicht, was ich beruflich machen will und schnupperte viel. Schliesslich habe ich mich dann für einen Beruf im Druckbereich entschieden. Ich habe recherchiert und gesehen, dass es für Flexodrucker noch offene Lehrstellen gibt. So habe ich mich beworben und war hier im Lehrbetrieb schnuppern – es hat mir gut gefallen.

### Welche Erzeugnisse stellt ihr in eurem Betrieb her?

Wir Flexodrucker stellen vor allem Brotbeutel und andere Beutel her – zum Beispiel für Bratwürste oder Donuts. Die Beutel sind aus Papier, häufig kommt noch eine Folie dazu, damit das Brot sichtbar ist. Kleine Dorfbäckereien verwenden die Beutel häufig ohne Sichtfolie, da sie die Brote offen verkaufen.

«Es ist ein schöner Moment, wenn die Maschine läuft und man sich kurz entspannen kann»

### Kannst du deine Arbeit beschreiben?

Wir bekommen das Papier auf einer Rolle. Diese Rolle spannen wir in die Maschine ein. Die Maschine wickelt das Papier von der Rolle ab und lässt es durch das Druckwerk laufen. Je nach Kundenwunsch wird das Papier bedruckt. Die Farbe wird im Stempelprinzip gedruckt: Eine Tauchwalze wird in einem Becken in die Farbe getaucht. Eine zweite Walze, die Rasterwalze, quetscht die Farbe ab, sodass nur noch eine ganz dünne Schicht übrig bleibt.

Die Rasterwalze ist voller ganz kleiner Löchlein, so wird die Farbe besser übertragen. Von der Rasterwalze kommt die Farbe auf das sogenannte Klischee, das man sich wie einen kleinen Stempel vorstellen kann. Alles, was absteht, berührt die Rasterwalze, nimmt die Farbe auf und druckt sie dann aufs Papier.

### Du bedienst die Druckmaschine?

Das Schwierigste ist vor allem das Einrichten, das heisst, die Klischees einzusetzen und alles richtig einzustellen. Dann positioniere ich das Klischee so, dass alle Abstände perfekt stimmen und der Druckvorgang gestartet werden kann. Ich fahre mit dem Klischee an die richtige Position. Die Farbe muss so gedruckt sein, dass es keine seitlichen Quetschränder gibt. Wenn alles stimmt, lasse ich das Papier durch das Druckwerk laufen. Das Papier muss danach noch perforiert werden, dann läuft es weiter, wird gefaltet, abgerissen und danach werden die Beutel einzeln weitertransportiert. Der Boden wird aufgefaltet und geklebt und zum Schluss kommt der fertige Beutel aus der Maschine.

### Wie läuft ein Auftrag ab?

Sobald die Maschine am Laufen ist, kann ich bereits einen neuen Auftrag vorbereiten. Zum Beispiel bereite ich die Walze vor, die ich dann nur noch auswechseln muss, sobald die Produktion eines Auftrags beendet ist. Kontrollieren muss ich erst nach 3000 Beuteln und dann nach 6000, nach 9000 und danach nur noch alle 15000 Beutel. Ein kleiner Auftrag umfasst 10000 Beutel und ein grosser 500000 bis zu einer Million. Eine Million kommt vielleicht einmal im Monat vor, eher selten. Wir sind ja acht Millionen Schweizer, wenn jeder einen Beutel kauft, wären es acht Millionen am Tag... Leider gibt es immer weniger kleine Bäckereien. Wir haben immer mehr grosse Aufträge von Grossbäckereien, für die es sich aber häufig lohnt, ihre Aufträge im Ausland produzieren zu lassen.

### Was machst du am liebsten?

Am schönsten ist es, wenn die Maschine am Laufen ist und ich den Druck überwachen kann. Das Umstellen der Maschine von Auftrag zu Auftrag versucht man möglichst schnell zu machen, damit wieder produziert werden kann. Für mich ist das Umstellen und Einstellen der Maschine noch eine grosse Aufgabe, da ich noch nicht so viel Erfahrung habe. Es ist ein schöner Moment, wenn sie dann läuft und man sich kurz entspannen kann.

### Welche Eigenschaften braucht es für diesen Beruf?

Man muss gerne mit Farben zu tun haben und genau arbeiten. Zudem darf es einen nicht abschrecken, Schicht zu arbeiten. Es gibt Leute, die machen das gerne und andere weniger. Nach der Lehre werde ich auch Schicht arbeiten müssen. Schon jetzt habe ich den Vorteil, dass ich früh Feierabend und so noch etwas vom Nachmittag habe.

### Was ist das Schöne an dem Beruf?

Wenn du deinen Auftrag fertig hast – dann hast du dein Können gezeigt. Du siehst, was du gemacht hast. Und wenn du durch einen Laden läufst und deine Verpackung siehst, ist das auch toll. Dann schaust du, ob schön gedruckt wurde. Ich begann generell mehr darauf zu achten, wie etwas gedruckt wurde und ob die Farben verschoben sind. Manchmal kaufst du auch etwas wegen der schönen Verpackung. Du hast gar keine Lust darauf, siehst die Verpackung und kaufst es!

### Wie sehen deine beruflichen Zukunftspläne aus?

Ich weiss es noch nicht. Nach der Lehre muss ich ins Militär. Was danach kommt, lasse ich auf mich zukommen.

# DRUCK WEITERVERARBEITUNG

Aus der Druckmaschine kommen Endlosrollen oder Bogen, die mehrere Seiten einer Broschüre, eines Buches oder einer Zeitschrift umfassen. Das bedruckte Papier muss auf die richtige Grösse zugeschnitten, gefalzt, verklebt oder gebunden werden. Die fertigen Printprodukte werden dann in der richtigen Anzahl auf Paletten oder in Gebinden zusammengefasst und für die Spedition bzw. die Auslieferung an die Kundschaft vorbereitet.

## Printmedien- praktiker/in EBA

Die Berufsleute werden in einem der folgenden Schwerpunkte ausgebildet: *Bogendruck, Rollendruck, Siebdruck, Kartonage und Verpackung, Druckweiterverarbeitung* oder *Werbetechnik*. Sie arbeiten im Team und unterstützen die Fachleute bei einfachen Tätigkeiten. Zum Beispiel richten sie die Maschinen ein und überwachen sie während des Druckvorganges. Sie bereiten die Papierrollen vor, bewirtschaften das Papierlager und reinigen die Anlagen. Das fertige Printprodukt kontrollieren sie und verpacken es wenn nötig für den Versand. Sehr wichtig ist in diesem Beruf das Einhalten der Vorschriften zu Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz.

## Printmedien- verarbeiter/in EFZ

In der Fachrichtung *Bindetechnologie* stellen die Berufsleute grosse Auflagen von Broschüren und Büchern an elektronisch gesteuerten Maschinen und komplexen Produktionsanlagen her. Berufsleute der Fachrichtung *Buchbinderei* haben zwar auch Maschinen zur Verfügung, aber da sie vor allem kleine Serien von Büchern, Mappen, Schachteln oder Fotoalben herstellen, besteht ihre Tätigkeit doch weitgehend aus Handarbeit. In der Fachrichtung *Versandtechnologie* planen und organisieren sie den Versand grosser Auflagen von Zeitungen oder Zeitschriften. Arbeiten sie als Fachleute der *Druckausrüstung*, bringen sie gedruckte Bogen oder Papier ab Endlosrollen in die gewünschte Form.







## Verpackungstechnologie/-technologin EFZ

Sie entwerfen, berechnen und produzieren in grossen Mengen Verpackungen aus bedrucktem oder unbedrucktem Karton und Wellkarton, teilweise in Kombination mit anderen Materialien. Sie sind also an der gesamten Herstellung von beispielsweise Nahrungsmittelverpackungen, Parfümschachteln oder Medikamentenverpackungen beteiligt. Es gibt die beiden Schwerpunkte *Karton* und *Wellkarton* und im 4. Lehrjahr wird eine der beiden Vertiefungen *Verpackungsentwicklung* oder *Produktion* gewählt. In der Verpackungsentwicklung werden die Verpackungen nach Kundenwünschen gestaltet und ein Prototyp wird produziert. In der Produktion befassen sich Verpackungstechnologen und Verpackungstechnologinnen mit der Aufbereitung der Vorlagen, sodass diese für die Serienproduktion nutzbar sind. Die Verpackungen werden meist in grosser Stückzahl maschinell hergestellt.



## INTERVIEW

Ilir Neziraj

Printmedienverarbeiter EFZ,  
Fachrichtung Druckausrüstung  
im 1. Lehrjahr

### Warum hast du dich für den Beruf Printmedienverarbeiter entschieden?

Ich habe in vielen verschiedenen Berufen geschnuppert, auf dem Bau und im KV-Bereich, was mir aber nicht so gut gefallen hat. Mein Cousin und Kollegen von mir lernen ebenfalls Printmedienverarbeiter, also schnupperte ich auch in diesem Beruf. Schon am zweiten oder dritten Tag hat es mir gefallen. Die Lehrstelle habe ich bald darauf gefunden. Ich musste noch einen Eignungstest vom Schweizerischen Verband für visuelle Kommunikation Viscom machen, der aber gut herauskam.

### Bist du zufrieden mit der Wahl deiner Fachrichtung?

Ja, die Fachrichtung Druckausrüstung gefällt mir gut, das Prägen und Folienprägen gefällt mir besser als das Buchbinden.

### Was für Printprodukte werden bei euch hergestellt?

Meistens Broschüren, Einladungskarten und Visitenkarten, die bereits gedruckt sind und die wir dann veredeln: mit Blindprägungen oder Heissfolienprägungen, Rillen und Perforierungen. Abschlussberichte von Banken zum Beispiel müssen wir häufig rillen, Werbungen meistens prägen. Die Aufträge erhalten wir grösstenteils von Druckereien.

### Was sind die wichtigsten Tätigkeiten in deinem Beruf?

Die Hauptarbeit ist das Einrichten der verschiedenen Maschinen. Meistens erhalte ich als Erstes den Standbogen. Das ist die Vorlage für die Bogen, die wir weiterverarbeiten müssen. Dort ist genau angezeigt,

wo die Prägung sein muss. Dann beginne ich auszumessen. Mit dem Punktemassstab messe ich vom Rand aus die Punkte. Die Maschine richte ich entsprechend ein: Ich muss das Prägeklischee – das heisst die Druckform – so positionieren, dass es an der exakt richtigen Stelle auf das Papier gedruckt respektive geprägt wird. Dafür muss ich einige Testläufe machen und die Position korrigieren, bis sie genau stimmt. Mit den Feineinstellungen kann ich die Form punktgenau platzieren. Es braucht ungefähr 20 bis 30 Testläufe, bis die Maschine richtig eingerichtet ist. Bei einer Schriftprägung muss ich darauf achten, dass die Prägung nicht neben die Schrift geprägt wird. Häufig arbeite ich auch an der Schneidmaschine: Hier muss ich das Schneidprogramm einrichten.

### Was hast du heute bereits alles gemacht?

Heute habe ich etwa 4000 Bogen geschnitten. Ansonsten habe ich die Prägemaschine überwacht. Und im Moment bin ich daran, die Heissfolienprägemaschine einzurichten.

### Wie wichtig ist die Arbeit im Team in deinem Beruf?

Wir sind ein kleines Team und die Teamarbeit funktioniert gut. Wenn ich Hilfe brauche, frage ich meinen Arbeitskollegen, und wenn er beschäftigt ist, frage ich den Chef. In so einem kleinen Team ist es sehr unkompliziert.

### Was machst du besonders gerne?

Am liebsten arbeite ich an der kleinen Heissfolienprägemaschine. Das Einrichten ist nicht so aufwendig und es war die erste Maschine, die ich selbstständig bedienen durfte.

### Fallen dir in deiner Freizeit Printprodukte besonders auf?

Erst kürzlich sass ich mit meinem Kollegen, der ebenfalls Printmedienverarbeiter lernt, im Bus und wir sahen uns den Fahrplan an:

Es fiel uns sofort auf, dass er schräg gefalzt war! Früher hätte ich solche Fehler nicht bemerkt.

## «Die Hauptarbeit ist das Einrichten der Maschinen»

### Was hat sich seit dem Beginn deiner Lehre geändert?

Ich habe viele neue Maschinen kennengelernt. Ich darf sie schon selbstständig einrichten und die Schneidprogramme einstellen. Die Aufträge erledige ich selbstständig, lasse meine Arbeit dann aber noch kontrollieren, wenn ich fertig bin. Wenn etwas sehr kompliziert ist, steht meistens mein Arbeitskollege neben mir, wenn ich einrichte.

### Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Voraussetzungen für diesen Beruf?

Konzentrationsfähigkeit ist sehr wichtig. Schulische Kenntnisse braucht man eigentlich keine besonderen. Ebenfalls wichtig sind Fingerfertigkeit und Durchhaltevermögen, da wir meistens den ganzen Tag stehen.

### Wie gefällt es dir an der Berufsfachschule?

Es gefällt mir sehr gut. Wir nehmen alles Schritt für Schritt durch: Falzen, Schneiden... Im Moment ist das Thema «Karton» an der Reihe.

### Weisst du schon, wie es nach der Lehre beruflich weitergehen wird?

Mein Ziel ist die Berufsmaturität. Danach würde ich mich gerne weiterbilden. Und ich möchte gerne eine Buchbinderei anschauen, damit ich auch dieses Gebiet besser kennenlernen.





## INTERVIEW

Lorena Märki

Verpackungstechnologin EFZ im 3. Lehrjahr

### Wie kam es zu deiner Berufswahl?

Es sollte ein Beruf sein, in dem ich kreativ sein, aber auch handwerklich arbeiten und anpacken kann. So bin ich auf Verpackungstechnologin gekommen. Ich konnte in meinem jetzigen Lehrbetrieb eine Schnupperlehre machen. Ich verbrachte einen Tag in der Produktion und einen in der Produktentwicklung und fand es sehr cool und interessant.

### Was für Verpackungen stellst du her?

Den Hauptteil unserer Verpackungen produzieren wir für den Bäckerei-Konditorei-Confiserie-Bereich, also traditionelle kleine Familienbetriebe, aber auch für weltbekannte Schweizer Confiseries. Vor allem im Bereich Confiserie sind die Verpackungen häufig durch Folien- oder Blindprägungen veredelt. Wir produzieren aber auch Parfüm-, Zigarren-, Spirituosen- und viele verschiedene Lebensmittelverpackungen.

## «Die Maschine kann bis zu 8000 Bogen in der Stunde verarbeiten»

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag von dir aus?

Ich habe zwei Arten von Arbeitstagen – entweder in der Produktion oder in der Produktentwicklung im Büro, wo die Verpackungen aus Vollkarton am PC mithilfe eines CAD-Programms konstruiert werden. Jetzt im dritten Lehrjahr arbeite ich selbstständig an den Maschinen, die ich nach unseren Qualitätsrichtlinien einrichten muss. Ich bediene entweder Stanz- oder Klebmaschinen. Der Karton für die Verpackungen wird zuerst gestanzt und dann werden die ausgestanzten Verpackungen

geklebt. Im Büro konstruieren wir die Schachteln und erstellen Muster für den Kunden. Ich durfte zum Beispiel einmal eine Verpackung in Form eines bekannten Schweizer Turms konstruieren, die wir dann auch so produziert haben.

### Wie läuft ein konkreter Auftrag ab?

Zuerst werden die Stanzform und das Stanzblech in die Maschine eingebaut. In den meisten Fällen muss auch ein Ausbrechwerkzeug montiert werden, das den Abfall, der beim Stanzen zwischen den sogenannten Nutzen – den Verpackungen – entsteht, herausbricht. Dann stelle ich das Bogenformat des zu stanzenden Kartons ein. Ich lasse den Bogen durch die Maschine laufen und sehe so, ob der bedruckte Bogen korrekt gestanzt ist und das Sujet mit der Stanzkontur übereinstimmt. Die regelmässige Kontrolle der gestanzten Schachteln liegt auch in meiner Verantwortung.

### Wie viele Schachteln werden pro Auftrag produziert?

Das ist sehr unterschiedlich – bei kleinen Auflagen sind es so ab 500 Stück. Es können aber auch bis zu 100 000 Schachteln sein. Die Maschine kann bis zu 8000 Bogen in der Stunde verarbeiten. Bei 500 Stück dauert das Einrichten der Maschine meist länger als der Stanzvorgang selbst.

### Machst du Stichproben während der verschiedenen Produktionsvorgänge?

Ja, das ist natürlich sehr wichtig, um eine gute Produktqualität zu garantieren. Beim Stanzen mache ich nach 50 Bogen die erste Kontrolle. Nach weiteren 200 Bogen kontrolliere ich erneut – je nach Höhe der Auflage wiederhole ich die Kontrollen. Danach wird der gestanzte Nutzen geklebt. Ich richte die Maschine gemäss Auftrag ein und kontrolliere während des Klebevorgangs regelmässig die Schachteln. Bei den Klebmaschinen braucht es zusätzlich eine Person, die die Schachteln päckchenweise in die Maschine einlegt.

### Und wie kommen die Schachteln aus der Maschine?

Die fertigen Schachteln sind entsprechend gefaltet und somit flach. Je nachdem wie es der Kunde wünscht, werden sie bei uns in Handarbeit aufgerichtet oder der Kunde richtet die Schachteln selbst auf.

### Arbeitest du lieber an der Stanz- oder an der Klebmaschine?

An der Stanzmaschine – weil die Tätigkeiten dort abwechslungsreicher sind. Beim Stanzen hat man am Schluss ein Produkt in der Hand, das jedes Mal anders aussieht: Es gibt immer wieder neue Formen, Farben und Muster.

### Was gefällt dir an deiner Arbeit besonders gut?

Es gefällt mir, den Verlauf der Produktion der Schachteln zu überblicken. Es kommt auch vor, dass wir gleichzeitig zum Stanzdurchgang Schriften oder bestimmte Konturen hoch- oder tiefprägen müssen. Das ist auch sehr spannend, weil es den Verpackungen tolle Effekte verleiht. Mir gefällt mein Beruf sehr, denn durch die vielen verschiedenen Maschinen und die beiden komplett unterschiedlichen Bereiche ist er sehr vielseitig.

### Welche Eigenschaften braucht es für diesen Beruf?

Man muss geduldig sein und sich Zeit nehmen, um die Maschinen zu verstehen. An einem Tag, an dem ich ungeduldig war, hatte ich keine Chance, es hinzubekommen. Ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick sollte man auch haben.

### Wie gefällt es dir an der Berufsfachschule?

Wir lernen zum Beispiel viel über Papiergeschichte und die Herstellung von Karton. Das ist interessant und wir verstehen so besser, was und wie wir es verarbeiten.

# DAS BERUFSFELD IM ÜBERBLICK

## ÜBERSICHT

In der Übersicht rechts findest du die Berufe im Berufsfeld «Druck» und die Dauer der beruflichen Grundbildung aufgelistet. Bei den mindestens 3-jährigen Grundbildungen ist es möglich, während oder nach der beruflichen Grundbildung an der Berufsmaturitätsschule (BMS) die Berufsmaturität zu erwerben. Sie schafft die Voraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule. Wer die BMS besuchen will, muss eine Aufnahmeprüfung bestehen. Im BIZ oder an der Berufsmaturitätsschule kannst du dich über Vorbereitungs-möglichkeiten und den Prüfungsstoff informieren.

Die schulische Bildung wird an der Berufsfachschule an einem bis zwei Tagen pro Woche oder blockweise in mehrwöchigen Kursen vermittelt. Die berufliche Praxis und die schulische Bildung werden durch überbetriebliche Kurse ergänzt. Sie sind je nach beruflicher Grundbildung und Kanton unterschiedlich organisiert.

Auf den folgenden Seiten werden die Berufe in diesem Berufsfeld kurz beschrieben. Auf Seite 18 findest du Angaben zu den Weiterbildungsmöglichkeiten.

Beruf	Lehrdauer
Flexodrucker/in EFZ	3 Jahre
Medientechnologe/-technologin EFZ	4 Jahre
Polygraf/in EFZ	4 Jahre
Printmedienpraktiker/in EBA	2 Jahre
Printmedienverarbeiter/in EFZ	3 oder 4 Jahre *
Verpackungstechnologe/-technologin EFZ	4 Jahre

\* Die berufliche Grundbildung mit Fachrichtung Druckausrüstung dauert 3 Jahre, bei den übrigen Fachrichtungen handelt es sich um 4-jährige berufliche Grundbildungen.





## BERUFE

### Flexodrucker/Flexodruckerin EFZ

Sie bedrucken und veredeln Papier, Karton, Wellkarton, Kunststofffolien sowie andere flexible Materialien, die hauptsächlich zur Herstellung von Verpackungen verwendet werden: Tragtaschen, Beutel, Einwickel- oder Geschenkpapier usw. Anhand von Druckvorlagen des Auftraggebers erstellen sie Druckformen, die sie auf die grossen Walzen der Flexodruckmaschinen montieren. Sie richten die Maschine ein, mischen die Farben und füllen diese in die Maschine ein. Nach einem Probedruck korrigieren sie die Einstellungen oder Farbmischungen. Danach starten sie den Druckvorgang und überwachen ihn. Das bedruckte Material schneiden sie zu, bringen es je nach Auftrag in die gewünschte Form und verleimen oder verschweissen die Enden. Nach Beendigung der Produktion sind sie für die Reinigung und Wartung der Produktionsmaschinen zuständig.

### Medientechnologe/ Medientechnologin EFZ

Sie sind in Druckbetrieben für das Bedrucken verschiedener Materialien zuständig. Sie bereiten Daten auf, richten die Maschinen ein, messen Farben aus, spannen das zu bedruckende Material ein, überwachen den Druckprozess und greifen bei Störungen ein. Medientechnologen und Medientechnologinnen werden in einer von drei Fachrichtungen ausgebildet: In der Fachrichtung *Print* produzieren sie Zeitungen, Zeitschriften, Magazine und Verpackungen. Für die ein- oder mehrfarbigen Produkte setzen sie Offset- oder Digitaldruck ein. Sie überwachen den Druckprozess, überprüfen die Qualität mittels Messtechniken und nehmen Optimierungen vor. In der Fachrichtung *Printmediatechnik* werden Druckerzeugnisse mit kleiner bis mittlerer Auflage wie Karten, Plakate und Broschüren

hergestellt. Berufsleute der Fachrichtung *Siebdruck* bedrucken neben flachen Materialien wie Folien, Platten und Textilien auch dreidimensionale Objekte wie zum Beispiel Tassen oder Werbeartikel.

### Polygraf/Polygrafin EFZ

Sie sind im Bereich der Druckvorstufe tätig. Beschäftigt werden sie von Druckereien, Satz- und Bildherstellungsbetrieben oder Werbeagenturen. Je nach Schwerpunkt befassen sie sich mit *Print-* oder *Screenmedien*. Sie gestalten und bearbeiten Texte und Bilder für Bücher, Zeitschriften, Prospekte und andere Drucksachen sowie für elektronische Medien. Ihre Aufgabe ist es, Text- und Bildmaterial optisch und ästhetisch sowie sprachlich korrekt aufzubereiten. Sie arbeiten nach Vorgaben von Grafikerinnen oder Auftraggebern, die ihnen das Text- und Bildmaterial meistens in digitaler Form liefern. Am Computer platzieren sie die Textelemente, wählen Schrift und Schriftgrösse, Zeilenbreite und Zeilenabstand, korrigieren Farben und Kontraste von Bildern und erstellen Bildmontagen. Es kommt in ihrem Beruf auch vor, dass sie selbst Gestaltungsvorschläge einbringen, Bilder auswählen und Grafiken kreieren. Nach der Aufbereitung der Texte und Bilder fügen sie die Elemente zu einem Ganzen zusammen. Dem Kunden respektive der Kundin präsentieren sie einen Probeabzug und nehmen danach letzte Korrekturen vor. Die Endprodukte von Polygrafen und Polygrafinnen sind komplette Druckvorlagen oder Datenfiles. Diese übergeben sie der Druckerei oder der internen Weiterverarbeitung, dem nächsten Glied in der Fertigungskette.

### Printmedienpraktiker/ Printmedienpraktikerin EBA

Sie erledigen einfache Arbeiten in den Einsatzbereichen *Bogendruck*, *Rollendruck*, *Siebdruck*, *Kartonage* und *Verpackung*, *Druckweiterverarbeitung* und *Werbetechnik*. Sie übernehmen Vorbereitungs- und

Produktionsarbeiten und überwachen den Druckvorgang. Zum Beispiel beladen sie die Maschinen mit den zu bedruckenden Papierrollen oder -stapeln. Sie führen Schneid- und Falzaufträge sowie Verpackungs- und Versandarbeiten aus. Im *Siebdruck* sind sie unter anderem für die Vorbereitung und Beschichtung der Siebe zuständig. In allen Bereichen gehören auch Reinigungsarbeiten zu ihren Aufgaben.

### Printmedienverarbeiter/ Printmedienverarbeiterin EFZ

Sie sind im Bereich der Druckweiterverarbeitung tätig und werden von Druckereien beschäftigt. Mit modernen Anlagen schneiden, kleben, falzen, heften und binden sie bedrucktes Papier. Aus Papierbogen und Papierbahnen stellen sie Produkte wie Bücher, Broschüren, Kalender, Formularblöcke, Zeitungen und Zeitschriften her. Sie setzen dazu elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen ein. Nach dem Einrichten und Beladen der Maschinen machen sie Probeläufe, bis alles stimmt, und überwachen danach laufend die Qualität. Printmedienverarbeiter/innen werden in einer von vier Fachrichtungen ausgebildet: In der Fachrichtung *Bindetechnologie* stellen sie grössere Auflagen von Büchern oder Prospekten industriell her. In der Fachrichtung *Buchbinderei* erstellen sie in Handarbeit exklusive Einzelstücke oder produzieren mit Spezialmaschinen Kleinserien von Einbänden, Mappen usw. In der Fachrichtung *Versandtechnologie* machen sie Grossauflagen von Zeitschriften und Zeitungen versandfertig. In der Fachrichtung *Druckausrüstung* sind sie für das Einrichten und Überwachen der Produktionsanlagen verantwortlich, mit denen Druckbogen zu Printprodukten verarbeitet werden.

### Verpackungstechnologe/ Verpackungstechnologin EFZ

Sie befassen sich mit der industriellen Herstellung von Verpackungen aus Karton oder Wellkarton. Je nach Betrieb werden

sie mit Schwerpunkt *Karton* oder mit Schwerpunkt *Wellkarton* ausgebildet. Sie sind am gesamten Herstellungsprozess beteiligt, von der Entwicklung über die Produktionsplanung bis zur Produktion. In der Entwicklung gestalten sie neue Verpackungen, entwerfen das Design und wählen die passenden Materialien. Am Computer oder von Hand fertigen sie Muster an, die in Rücksprache mit der Auftraggeberin optimiert werden. In der Produktionsplanung und Produktion befassen sie sich mit der Serienproduktion von Verpackungen. Zum Bedrucken, Prägen, Stanzen, Falten und Kleben der Einzelteile richten sie die computergesteuerten Maschinen und Zusatzaggregate ein. Sie bedienen die Anlagen, überwachen den Produktionsprozess und greifen bei Störungen sofort ein. Nach Produktionsende rüsten sie die Maschinen um und warten sie.

## ANFORDERUNGEN

Die Bedienung von Maschinen und Anlagen gehört in der Druckindustrie zum Alltag.

Neben technischem Verständnis setzt dies auch Verantwortungsbewusstsein voraus.

Für die Überwachung des Druckvorgangs sind eine gute Beobachtungsgabe und ein schnelles Reaktionsvermögen, aber auch ein ausgeprägtes Farbempfinden wichtig. Das Einrichten der zum Teil sehr grossen Druckmaschinen erfordert zudem körperliche Robustheit und Ausdauer.

In der Druckvorstufe (Polygraf/in EFZ) sind Freude an der Sprache und Sicherheit in der Rechtschreibung, Sinn für Ästhetik und Gestaltung, ein gutes Vorstellungsvermögen und ebenfalls ein ausgeprägtes Farbempfinden wichtige Anforderungen. Polygrafen und Polygrafinnen verbringen einen grossen Teil ihrer Arbeitszeit vor dem Bildschirm. Die Arbeit am Computer sollte ihnen deshalb Spass machen.











## WEITERBILDUNG

Die Organisationen der Arbeitswelt (Berufsverbände), Fach- und Berufsfachschulen sowie die Druckindustrie bieten Weiterbildungskurse an. Absolventen und Absolventinnen einer beruflichen Grundbildung mit mehreren Fachrichtungen haben die Möglichkeit, sich mit einer verkürzten Zusatzlehre in einer weiteren Fachrichtung auszubilden.

### Berufsprüfung (BP)

Berufsprüfungen befähigen dazu, im Betrieb die Stellung einer oder eines Vorgesetzten oder eine Funktion mit höherer fachlicher Verantwortung zu übernehmen. Berufs- und Fachschulen sowie Organisationen der Arbeitswelt bieten berufs begleitende Kurse an, die auf die Berufsprüfungen vorbereiten.

Je nach beruflicher Grundbildung im Berufsfeld «Druck» kommt eine der folgenden Berufsprüfungen mit eidg. Fachausweis infrage:

*Betriebsfachmann/-frau Druck- und Verpackungstechnologie*  
*Druckkaufmann/-frau*  
*Korrektor/in*  
*Spezialist/in für Printmedienverarbeitung*  
*Techno-Polygraf/in*

### Höhere Fachprüfung (HFP)

Die nächsthöhere Stufe ist die höhere Fachprüfung (eidgenössisches Diplom). Sie qualifiziert für verantwortungsvolle Führungspositionen und die Ausbildung von Lernenden. Im Berufsfeld «Druck» gibt es folgende höhere Fachprüfungen:

*dipl. Packaging Manager/in*  
*dipl. Publikationsmanager/in*

### Höhere Fachschule HF

Ähnliche Kompetenzen vermitteln die Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HF). Sie dauern in der Regel berufsbegleitend 3 Jahre. Das Diplom befähigt dazu, in einem Bereich Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Angeboten werden im Berufsfeld «Druck» die Bildungsgänge:

*dipl. Gestalter/in HF Kommunikationsdesign*  
*dipl. Techniker/in HF Medien*

### Fachhochschule FH

Mit der Berufsmaturität kann man in eine Fachhochschule eintreten, in der Regel prüfungsfrei. Als Weiterbildung für die in diesem Berufswahlmagazin vorgestellten Grundbildungen kommt der Bachelorstudiengang Medieningenieurwesen infrage, für Polygrafinnen und Polygrafen auch Visuelle Kommunikation, für Printmedienverarbeiter/innen der Fachrichtung *Buchbinderei* zusätzlich Konservierungs-Restaurierung (Bachelor/Master).

## VERWANDTE BERUFE

*Gestalter/in Werbetechnik EFZ*  
*Grafiker/in EFZ*  
*Interactive Media Designer EFZ*  
*Mediamatiker/in EFZ*  
*Papiertechnologe/-technologin EFZ*



# Berufswahlmagazine

Die Berufswelt – aufgeteilt in  
22 Berufsfelder

- 1 Natur
- 2 Nahrung
- 3 Gastgewerbe
- 4 Textilien
- 5 Schönheit, Sport
- 6 Gestaltung, Kunst
- 7 **Druck**
- 8 Bau
- 9 Gebäudetechnik
- 10 Holz, Innenausbau
- 11 Fahrzeuge
- 12 Elektrotechnik
- 13 Metall, Maschinen
- 14 Chemie, Physik
- 15 Planung, Konstruktion
- 16 Verkauf
- 17 Wirtschaft, Verwaltung
- 18 Verkehr, Logistik
- 19 Informatik
- 20 Kultur
- 21 Gesundheit
- 22 Bildung, Soziales

## Sonderhefte:

- Welche Maturität passt zu mir?  
Gymnasiale Maturität  
Fachmaturität  
Berufsmaturität
- Wie gestalte ich meinen Sprach- oder  
Auslandaufenthalt?  
Sprachaufenthalt  
Freiwilligeneinsatz  
Schülerinnen- und Schüleraustausch

## Weitere Medien



**Berufsfenster:** das Übersichtsblatt über  
alle Berufslehren in der Schweiz



**Faltblätter:** Berufsbilder mit Fotos  
und Interviews für einen vertieften  
Einblick in die Berufswelt

Diese Informationen kannst du im BIZ oder in der Infothek anschauen.



Auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) findest  
du Kurzinformationen, Filme sowie einen  
direkten Link zu allen Lehrstellen



**Berufsfilme:** 5- bis 15-minütige Filme  
zeigen den Arbeitsalltag verschiedener  
Berufsleute

## IMPRESSUM

Ausgabe 2018  
© 2018 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

**Herausgeber:** Schweizerisches Dienstleistungszentrum  
Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch), [verlag@sdbb.ch](mailto:verlag@sdbb.ch)  
Das SDBB ist eine Institution der EDK.  
**Projektleitung und Redaktion:** Monika Palek und Ula Werren,  
Laufbahnzentrum der der Stadt Zürich  
**Texte:** Monika Palek, Laufbahnzentrum der Stadt Zürich  
**Lektorat:** Laufbahnzentrum der Stadt Zürich  
**Fotos:** Fabian Stamm, Winterthur  
**Seiten 5, 6 und 12:** Susi Lindig, Zürich

**Druck:** Cavelti AG, Gossau/SG  
**Vertrieb, Kundendienst:**  
SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001, [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch),  
[www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)  
**ISBN:** 978-3-03753-109-9  
**Art.-Nr.:** BWM1-3006

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz  
herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.